

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. d. Post N 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. zur 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. N 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Protokoll. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 6

Mittwoch, Montag, den 10. Januar 1938

61. Jahrgang

Dr. Filchner nähert sich der Heimat

Am Sonntag in Neapel gelandet

Rom, 9. Januar. Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger von 1937, Dr. Filchner, ist in Begleitung seiner Tochter am Sonntag an Bord des italienischen Dampfers „Victoria“ in Neapel eingetroffen und um 19.00 Uhr mit demselben Schiff nach Genua weitergefahren. Dr. Filchner, dem man in keiner Weise die schweren Strapazen seiner Forschungsreise und vor allem seiner Gefangenschaft in Chotan mehr ansah, wird von Genua aus sofort in die Heimat zurückkehren. Er gab seine lebhaftesten Freude Ausdruck, recht bald, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder im neuen Deutschland verweilen zu können.

Dr. Ley wieder in Berlin

Wichtige Besprechungen in Rom und Mailand
Weiterer Ausbau der Urlauberreisen

Berlin, 9. Januar. Reichsleiter Dr. Ley traf am Samstag in Rom mit Commendatore Puccetti zu Besprechungen zusammen, die der Vorbereitung eines bedeutenden Abkommens zwischen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der „Opera Nazionale Popolare“ galten. Das Verhandlungsergebnis wird in Kürze in einer gemeinsamen deutsch-italienischen Verlautbarung über einen weiteren Ausbau der gegenseitigen Urlauberreisen seinen Ausdruck finden.

Bei der Besprechung in Rom wurden ferner die Vorbereitungen für den „Weltkongreß Arbeit und Freude“, der Ende Juni 1938 in Rom beginnt, erörtert und dabei auch auf diesem Gebiet der Zusammenarbeit volle Übereinstimmung erzielt.

Von Rom aus begab sich Dr. Ley in Begleitung seines Stabsleiters Simon nach Mailand, wo die bereits gemeldete Zusammenkunft mit Präsident Cianetti und dessen Mitarbeitern erfolgte. Der seit einigen Monaten in praktischer Durchführung befindliche Dr. Ley-Cianetti-Vertrag hat sich als ein außerordentlich wirksames Instrument der deutsch-italienischen Freundschaft erwiesen und wird noch weitere Ergänzungen erfahren. Gemeinsam mit Präsident Cianetti wohnte Dr. Ley am Samstagabend der festlichen Uraufführung der Oper „Goyescas“ von Enrico Granados bei. Der Präsident der Mailänder Scala ließ dabei Dr. Ley herzlich willkommen sein. Am Sonntagmittag kehrte Dr. Ley mit dem Flugzeug nach Berlin zurück.

Reichsminister Darré in Rom

Rom, 9. Jan. Reichsminister Darré ist am Samstag mit einigen Mitarbeitern, darunter Staatssekretär Bade, Ministerdirektor Walter und Chefadjutant Sturmhansführer von Lettow-Vorbeck, in Rom eingetroffen, wo er als Gast von Landwirtschaftsminister Ruffini einige Tage verweilen wird. Darré legte am Samstag nach seiner Ankunft am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten Kränze nieder. Anschließend hatte er dem Sekretär der faschistischen Partei, Staatsminister Starace, dem Außenminister Ciano und dem Landwirtschaftsminister Ruffini seine Besuche ab. Gegen Abend wurde Reichsminister Darré von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen.

Eintopf in Rom

Reichsminister Darré bei der Deutschen Kolonate

Rom, 9. Januar. Reichsminister Darré nahm das Eintopf-Essen am Sonntag mit seiner Begleitung bei der Ortsgruppe Rom der NSDAP im Deutschen Heim ein. Während des Essens, zu dem auch Botschafter v. Hassell erschienen waren, begrüßte Ortsgruppenleiter Dr. Fuchs den Reichsbauernführer. In knappen herzlichen Worten wies Reichsminister Darré darauf hin, daß er selbst als Auslandsdeutscher zu den Volksgenossen spreche und daß auch Staatssekretär Bade das Leben der Auslandsdeutschen aus eigener Anschauung kenne. Es komme nicht nur auf die Gemeinschaft der Sprache und der Stämme an, sondern vor allem auf die Schicksalsgemeinschaft, die heute alle deutschen Volksgenossen im In- und Auslande verbinde.

Am Nachmittag besuchte Reichsminister Darré die Augustus-Ausstellung und die faschistische Revolutions-Ausstellung. Der italienische Landwirtschaftsminister Ruffini gab am Abend zu Ehren seines Gastes ein Essen mit anschließendem Empfang.

Die Ministerkonferenz in Budapest

„Die Römerprotokolle dienen der Befreiung der Donaubölker“

Budapest, 9. Jan. Die ungarische Öffentlichkeit steht ganz im Zeichen der am Montag beginnenden Außenminister-Konferenz der drei Staaten der römischen Protokolle. Bundeskanzler Schuschnigg und Staatssekretär Schmidt trafen am Sonntagabend auf dem Ostbahnhof ein und wurden von Ministerpräsident Daranyi, dem Außenminister von Ranga und Mitgliedern der Regierung und den Spitzen der militärischen und zivilen Behörden empfangen. Eine Stunde später kam aus dem Südbahnhof der italienische Außenminister Graf Ciano mit seiner Begleitung an, der in der gleichen Weise begrüßt wurde.

Am Montag vormittag finden nach einer Kranzniederlegung am Feldbendental die üblichen offiziellen Besuche statt. Die ersten politischen Besprechungen beginnen in den späten Nachmittagsstunden des Montags im Ministerpräsidium.

In gut unterrichteten Kreisen wird die Aufassung vertreten, daß die Konferenz Gelegenheit zu einer weitgehenden Aussprache über die großen internationalen gesamtpolitischen Probleme und einer vertieften Prüfung der Lage im Donauraum geben werde. Man betont, daß die Konferenz einen streng beratenden Charakter trägt und daher praktische Ergebnisse in Gestalt von Vereinbarungen oder Beschlüssen in keiner Weise zu erwarten seien. Allgemein wird angenommen, daß die grundlegende Bedeutung der Achse Berlin-Rom und damit die besondere Bedeutung der beiden Großmächte Deutschland und Italien für jede aufbauende Donaupolitik im Vordergrund der Beratungen stehen wird.

Begrüßungsartikel der ungarischen Presse zu den Budapest Dreierbesprechungen — Keine Sensationen zu erwarten

Budapest, 9. Januar. Die gesamte ungarische Presse begrüßt die zu der Dreier-Konferenz der Rom-Protokollstaaten in Budapest eintreffenden italienischen und österreichischen Staatsmänner mit großer Wärme. In langen Begrüßungsartikeln werden vor allem die friedlichen Ziele und die Bedeutung der Rom-Protokolle für den Südosten Europas betont. Dabei heben die Blätter hervor, daß keinerlei Sensationen zu erwarten seien. Die Regierunngs-presse stellt fest, das Budapest Treffen sei ein Beweis für den engen Zusammenhalt der drei Staaten und die Festigung ihrer auf gegenseitigem Vertrauen aufgebauten traditionellen Freundschaft.

Das Regierungsblatt „Függetlenjog“ schreibt, die Römerprotokolle dienen der Befriedung der Donaubölker. Das bisherige Ergebnis dieser Politik sei in erster Linie für Ungarn und Oesterreich von unschätzbare Bedeutung gewesen. Für Ungarn bestehe bereits die Hoffnung, daß es, gestützt auf die Kraft der Rom-Protokolle, früher oder später sein Verhältnis zu den Nachbarstaaten normalisieren könne. Der nationalvölkische „Uj Magyarjog“ stellt fest, die Freundschaft der drei Staaten sei nicht in dem Paragrafenwald der Genfer Liga geboren worden.

Der Ausbau der italienischen Kriegsflotte

Unbegründete Erregung in London und Paris

„Italien will sicher leben“

Eine Folge der englischen und französischen Rüstungen

Rom, 9. Jan. Die Erregung, die die Ankündigung des neuen italienischen Flottenbauprogramms in London und Paris hervorgerufen hat, wird jetzt auch von der „Tribuna“ als ungerichtet, absurd und grundlos bezeichnet, da mit diesen Neubauten der Stand der italienischen Kriegsmarine nur auf die Mindeststärke gebracht werde, die zur Verteidigung notwendig sei. Nach einer Gegenüberstellung der Flottenprogramme von England und Frankreich erklärt das Blatt, daß vor allem die große Zahl der U-Boote, bei denen Italiens Überlegenheit allerdings außer Zweifel stehe, seinen Gegenspielern auf die Nerven falle.

„Lavoro Fascista“ weist darauf hin, daß das neue Flottenprogramm eine Folge der durch die englische und französische Aufrüstung im Mittelmeer besonders kritischen Spannungen sei. England habe ein ungeheures Schiffsbauprogramm aufgestellt, das seine Vorherrschaft im Mittelmeer, das England stets als seine Domäne ansah, erneut befestigen soll.

Mailand, 8. Jan. Der von Mussolini befohlene weitere Ausbau der italienischen Kriegsflotte wird von der norditalienischen Presse ausführlich kommentiert. Als das Hauptmotiv für diese Entscheidung wird die Notwendigkeit bezeichnet, die Verteidigung des Imperiums mit allen Mitteln sicherzustellen. Der „Corriere della Sera“ weist darauf hin, die Flotte der nahen Zukunft müsse nach den bisherigen Erfahrungen aus einem mächtigen Geschwader großer Schlachtschiffe bestehen, die durch Kreuzer und wirksame kleinere Schiffe unterstützt werden müssen. Die „Tribuna“ und „Gazzetta del Popolo“ versichert, Italien habe keinerlei aggressive Absichten, es müsse in Frieden zu leben und jede seine Abenteuer. Aber es wolle sicher leben, seine Eroberungen und sein Imperium verteidigen. Man habe Italien mit großen Rüstungen einzuschüchtern versucht. Nach den ungeheuren Schiffsbauprogrammen der großen plutokratischen Demokratien habe das faschistische Italien nicht länger zögern können, seine Seestreitkräfte den gesteigerten Erfordernissen anzupassen, denn die Verteidigung des Imperiums müsse hergestellt werden.

Französische Pressestimmen

Paris, 8. Jan. Die angekündigte Verklärung der italienischen Kriegsflotte bildet das außenpolitische Gesprächsthema der Pariser Zeitungen. Der „Jour“ sucht die Dinge so darzustellen, als ob das Flottenbauprogramm Italien Schwierigkeiten bereiten werde. Hierbei muß das Blatt jedoch anerkennen, daß das Hauptverdienst des neuen Regimes in Italien auf sozialem Gebiet liege. Der römische Berichtshatter des „Jour“ unterstreicht, daß man in italienischen Kreisen das neue Schiffsbauprogramm als eine Notwendigkeit hinstelle, die Italien durch die Schaffung des Imperiums auferlegt sei. Italien müsse um jeden Preis die

Sicherheit seiner Verbindungswege mit Afrika schützen. Man glaube in Rom nicht, daß das Flottenbauprogramm die italienisch-englische Spannung verschärfen könne, aber man wolle die Mächte veranlassen, mit Italien auf vollkommen gleichberechtigtem Fuße zu verhandeln.

Der außenpolitische Leitartikel des „Petit Journal“ stellt einleitend fest, daß Italien bei seiner Flottenausrüstung gegen keinerlei internationale Abmachung verstoße. Man müsse anerkennen, daß die Regierung Mussolinis, indem sie dem italienischen Volk die mächtigste Flotte des Mittelmeeres gebe, im Sinne der wirklichen Interessen Italiens handle. Italien sei die größte Nation, die einzig und vor allem Mittelmeer-macht sei. Diese Lage schaffe Verpflichtungen, die die Schaffung des Imperiums noch beträchtlich erhöht habe. Der Suezkanal sei heute nicht mehr allein Weltreichsstraße Englands und Frankreichs, sondern auch Italiens.

Faschistische Ernährungspolitik

Mussolini über die Zusammenarbeit

Rom, 9. Jan. Die erste große faschistische Feier des neuen Jahres galt der Würdigung der Leistungen, die der italienische Nährstand im Kampf um die wirtschaftliche Autarkie des Landes im verfloffenen Jahr vollbracht hat. Der italienische Regierungschef überreichte bei dieser Gelegenheit den erfolgreichsten Bauern die für die Erzeugungsschlacht ausgeschelten Geldprämien in Höhe von insgesamt 650 000 Lire persönlich. Reichsminister Darré wurde ein überaus herzlicher Empfang zuteil.

„Der Beifall, mit dem Kamerad Darré, der Landwirtschaftsminister des Reiches, empfangen wurde, sei“, so betonte Mussolini in seiner Rede, „der Ausdruck seiner und aller Anwesenden Gefühle der Sympathie und Freundschaft. Die Aufgabe, die Minister Darré vollbringe, sei ungeheuer und werde von ihm mit der ganzen Begeisterung für die Landwirtschaft erfüllt. Auch auf diesem Gebiete ist eine Zusammenarbeit der beiden Völker möglich und nützlich.“ Nach einem Hinweis, daß man nicht in jedem Jahr eine so gute Ernte wie im vergangenen erwarten dürfe, unterstrich Mussolini, daß der Faschismus mit seiner Preispolitik die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch gerettet habe. Als die Kapellen nach Mussolinis Abschlusssprüche die „Giovinezza“ intonierten, forderte der Duce den Dirigenten spontan zur Unterbrechung auf und ließ zur besonderen Ehrung des Reichsministers Darré bei dieser faschistischen Feier zuerst die deutschen Nationalhymnen spielen.

Mussolini und der Klerus

Rom, 9. Jan. Sonntagmittag empfing Mussolini 60 Erzbischöfe und Bischöfe sowie 2000 Gemeindepfarrer, die in einem von einer katholischen Zeitschrift ausgegebenen landwirtschaftlichen Wettbewerb für den Klerus Preise davongetragen haben. Mussolini wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Friedensschlusses zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan hin und daß der Klerus brachte durch seinen Sprecher zum Ausdruck, daß er zur Mitarbeit an der Politik Mussolinis bereit sei.

Die Schlacht bei Teruel

immer erbitterter

Saragossa, 9. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) An der Teruel-Front erklimmen die nationalen Truppen weitere für ihr Umgehungsmanöver gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Berg der Höhe 1205 ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch kilometerhohe Befestigungsanlagen von Drahtgittern, Gräben und betonierten Unterständen außerordentlich stark ausgebaut. Nach Abwurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfständiger beständigter Artillerievorbereitung gelang es den nationalspanischen Legionären, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonett zu erobern.

Zur Entlastung dieses Abschnittes versuchten die Bolschewisten, um die nationale Umgehungsoperation zu vereiteln, verzweigte Gegenangriffe an anderen Teilen der Teruel-Front. Sämtliche Vorstöße brachen jedoch im Abwehrfeuer der Truppen Franco zusammen.

Aus Auszügen von Gefangenen und aus den Drohungen bolschewistischer Oberhäuptlinge, daß alle Unterhäuptlinge, die ihre Stellung nicht bis zum letzten Mann verteidigten, standrechtlich erschossen würden, läßt sich ersehen, welchen Wert die Bolschewisten den Kämpfen um Teruel beimessen.

Ausländische Waffen und fremde Soldaten

Saragossa, 9. Jan. Die Prüfung der großen Mengen von Waffen und Kriegsmaterial, die an der Teruel-Front den Nationalen in die Hände fielen, gibt den nationalspanischen Militärbehörden Gelegenheit zu erstaunlichen Feststellungen über den Umfang der ausländischen Hilfeleistungen für die spanischen Bolschewisten. So ergab sich, daß etwa 80 v. H. der Waffen aus französischen Waffenfabriken kammen, während die Tanks ausnahmslos sowjetrussischer Ursprungs sind. Unter den Flugzeugen befinden sich die neuen Modelle der französischen Armee, deren Fabrikation aus Gründen der französischen Landesverteidigung bisher streng geheim gehalten wurde. Die Untersuchung der vielen hunderte gefallenen Bolschewisten ergaben ebenfalls einen hohen Prozentsatz von ausländischen Soldaten, besonders französischer Nationalität. Unter den am Freitag gemachten Gefangenen waren fünf Nordamerikaner. Daß der bolschewistische Abwehrplan auf Teruel das Werk französischer Generalkapitän war, und die Durchführung der Operationen ebenfalls in den Händen französischer Offiziere lag, wird allseitig erneut bestätigt. Der Dant der Sowjetspanier kommt bezüglich in der Marschkasse zum Ausdruck, die neuerdings der sowjetspanische Rundfunk zu Beginn jeder Programmnummer spielt. In Nationalspanien ist man über das landesverräterische Treiben der Bolschewisten und die ausländische Einmischung außerordentlich empört. Es wird darauf hingewiesen, daß an der Teruel-Front auf nationaler Seite ausschließlich Spanier kämpfen.

Andauern der Kämpfe bei Teruel Innenstadt wurde geräumt

Salamanca, 9. Jan. Der nationale Heeresbericht meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Ruela-Stellung sind blutig abge schlagen worden. Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben werden; 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Stätte. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden selbstlichen Standhaftigkeit des Abschnittes mandats bezeichnete.

Japanische Truppenlandung in Tsingtau?

London, 9. Jan. Nach einer englischen Meldung aus Tsingtau sind im Außenhafen von Tsingtau zwölf japanische Transportschiffe erschienen. Bisher sollen die Japaner jedoch noch keinen Landeversuch gemacht haben.

Die chinesischen Behörden von Tsingtau geben bei der Annäherung der japanischen Truppen bekannt, daß die Schantung-Halbinsel von chinesischen Truppen geräumt und Tsingtau eine unbefestigte Stadt geworden sei. Sämtliche zur Tsingtauer Flotte gehörenden Kriegsschiffe seien Mitte Dezember vor den Eingängen des Hafens verjagt worden. An Zivilbevölkerung sind von 400 000 Einwohnern kaum noch 10 000 in der Stadt geblieben. Alle Regierungsbehörden sind geschlossen. Nachdem sich die Stadt so geleezt hatte, setzte auf Befehl des Oberbürgermeisters Ende Dezember eine systematische Zerstörung aller wichtigen Anlagen ein. Elektrizitäts- und Wasserwerke, die Kabel, die Telegraphen- und Telephonbüros wie auch das japanische Eigentum, von Grund auf zerstört. Am 30. Dezember zogen die letzten Marinetruppen ab und die Gendarmerie. Anfang Januar verließen die letzten Polizisten, 2000 Mann, die Stadt. Der Einmarsch der japanischen Truppen in Tsingtau ist somit nur noch eine Frage ihrer Marschleistung.

Der Zwischenfall von Shanghai

Beizige Sprache in der englischen Presse — Mutmaßungen über die Entschlüsse Chamberlains

London, 9. Januar. Die Sonntagsblätter melden im Zusammenhang mit dem letzten Zwischenfall in Shanghai, der ausschließlich behandelt wird, daß Premierminister Chamberlain am Montag von Chequers nach London zurückkehren wird, um die jüngsten Vorgänge in Shanghai sofort in Abwesenheit ebenso mit seinen Beratern im Außenamt zu besprechen. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt, der Ministerpräsident werde sicherlich die Möglichkeit prüfen, Japan gegenüber eine festere Haltung einzunehmen und nicht

nur eine Entschuldigung oder eine Entschädigung zu fordern. Es sei allerdings schwerer, zu sagen, welche andere Haltung Chamberlain einnehmen könnte. Die japanischen Forderungen nach einer stärkeren Vertretung im Schanghai Stadtrat würden bedeuten, daß man ein Trojanisches Pferd nach Shanghai einlicke. Es werde, so führt das Blatt fort, etwa drei bis vier Tage dauern, ehe nach Prüfung mit Frankreich und Amerika eine Entscheidung getroffen werden würde.

Vor der Abberufung des japanischen Botschafters aus China

Tokio, 9. Januar. (Ostasiendienst des DNB.) Wie hier bekannt wird, soll am Montag die Abberufung des japanischen Botschafters Kawagoe aus China beschlossen werden. Die Abberufung des Botschafters wird als die japanische Antwort auf die feindselige chinesische Haltung erklärt und steht im Zusammenhang mit der wahrscheinlich demnächst erfolgenden Ausräumung der „Neuen provisorischen Regierung für China“ durch Japan.

Ausbreitungen chinesischer Kommunisten in Singapur 60 Chinesen festgenommen

London, 9. Januar. Wie aus Singapur berichtet wird, kam es am Sonntag bei einer Demonstration vor rund 2000 Chinesen anlässlich des „China-Tages“ zu schweren Ausschreitungen. Die Polizei nahm etwa 60 Personen fest. Man nimmt an, daß die Zwischenfälle von Kommunisten angezettelt wurden, die Drohungen gegen Japan ausstießen.

Micescu in Prag

Prag, 9. Jan. Die gesamte tschechoslowakische Presse nimmt Stellung zu dem Besuch des rumänischen Außenministers Micescu, der am Sonntag in Prag eintraf. Der Besuch wird übereinstimmend nicht nur als eine bloße Höflichkeitssite angesehen. Mit besonderem Eifer wird betont, daß die rumänisch-tschechoslowakische Zusammenarbeit eine weitere Stärkung der Position der Wirtschaftszentrale der Kleinen Entente bedeute.

Micescu bei Krofta

Prag, 9. Januar. Der rumänische Außenminister Micescu stattete Sonntag in Begleitung des rumänischen Gesandten in Prag im Czernin-Palais Außenminister Dr. Krofta einen Besuch ab. Die Unterredung der beiden Minister dauerte 1/2 Stunden. Am Abend veranstaltete der tschechoslowakische Außenminister ein Diner, an dem neben den rumänischen Gästen auch der Ministerpräsident, mehrere Kabinettsmitglieder und andere Persönlichkeiten teilnahmen. Nach der Begrüßung durch Außenminister Krofta dankte der rumänische Außenminister und erklärte u. a., daß die Kleine Entente auch weiterhin einer der Pfeiler des europäischen Friedens bleibe. Er sprach seine Genugtuung darüber aus, daß das grundsätzliche Einverständnis über die gemeinsamen Ziele in dem Gespräch mit Dr. Krofta von neuem bestätigt worden sei.

Sensationsprozess in Wien

Die Judenfamilie Jacob

Wien, 8. Jan. In Wien begann ein auf mehrere Wochen angelegter Betrugprozess gegen eine Bande jüdischer Schwindler, der eine sensationelle Note dadurch erhob, daß es sich dabei um „europäische Exponenten“ der berühmtesten amerikanischen Gangster Al Capone und Ben Faktor, des Chefs der „Weiße Kragen-Banden“ handelt. Angeklagt sind der aus der Schweiz stammende Heinrich Eduard Jacob, seine Schwester Alice Rampos-Spitzer, seine Mutter Marta Jacob und die jüdischen Schieber Cornelius Friedrich und Ferdinand Kende, sowie der „Buchhändlerkandidat“ Kaffen.

Die Anklagekristall vermittelt ein Bild der bedeutendsten Verbrechermethoden der amerikanischen Gangster-Bande, die in Europa ein ganzes Heer von Helfershelfern hatte und in Wien in den genannten Personen Komplizen fanden. Im Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Banthaus Kur Bloch u. Co Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28 000 Schilling belehnt. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Rampos-Spitzer. Eine Anfrage des Banthaus in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Tasche eines großen Handreichs der Bande Al Capone, bei dem der Baltimore Trust Ca. 500 000 Dollar geraubt worden waren. Die Anklage hebt hervor, daß sich Jacob nicht erst an betrügerischen Geschäften beteiligte, nachdem er durch den Umhang in Deutschland seine Einkünfte verloren hatte, sondern bereits vor zehn Jahren (als er noch von der jüdischen Presse als „berühmter“ Romanschriftsteller bezeichnet wurde) dunkle Kreditoperationen mitmachte.

Echte Momente französischer Sozialisten

Angriffe gegen die kommunistischen Volksfrontfreunde

Paris, 8. Jan. Ein Teil der französischen Frühlingszeitungen, insbesondere die der Opposition, aber auch die tabulassoziale „Republique“ geben einen Artikel zweier sozialdemokratischer Abgeordneten wieder, der außerordentlich heftige Angriffe gegen die Kommunisten enthält. Der Artikel erschien vor einigen Tagen in dem sozialdemokratischen Parteiblatt „Populaire de Centre“ und war unterzeichnet von den Abgeordneten Eschabour und Roumajou.

Die beiden Abgeordneten wenden sich äußerst scharf gegen die Manöver der Kommunisten, gegen die Streikhege und vor allem gegen die Verschmelzungsbestrebungen der Kommunisten mit der sozialdemokratischen Partei. Wörtlich heißt es unter anderem: „Wir denken, daß Stalin kein Genie ist, sondern ein verabscheuenswürdiges Wesen, schlimmer als Ivan der Schreckliche, ein blutdürstiger Despot, der vor nichts zurückweicht, um seine Diktatur aufrecht zu erhalten. Werden wir aber das Recht haben, dieses auch in der „proletarischen Einheitspartei“ zu sagen? Wir glauben trotz der „humanität“, daß Thorez kein großer Staatsmann ist, sondern ein „Halt Du nicht gefeßen“, ein Ehrgeizling, ein Demagoge. Würden wir aber das Recht haben, diesen uneren Gedanken auch in der Einheitspartei auszudrücken? Wir glauben, daß die Regierung Sowjetrußlands nicht die Beste der Regierungen ist. Wir glauben vielmehr denen wie Kieber, Bogdan, Walter G. und Andre Wille, wenn sie bei ihrer Rückkehr aus Sowjet-

rußland versichern, daß das Elend dort lächerlich ist, daß die Freiheit dort unbeschadet ist, daß die Furcht alle Gewissen bedrückt und daß die Lüge allein Herr ist. Wir wünschen, die Einheitspartei zu errichten, um sie dann der Dritten Internationale anzuschließen und sie zur Verteidigung der Stalinpolitik zu benutzen. Alles übrige ist nur Fassade, heuchlerischer Bluff und Täuschung. Wir sagen Euch (den Kommunisten) ganz offen: Wir haben kein Vertrauen in Eure ausgedehnte Hand“.

Präsident Vargas über seine Pläne

Rio de Janeiro, 8. Jan. Bundespräsident Vargas erklärte vor Pressevertretern in Porto Alegre, die Begegnung mit dem argentinischen Präsidenten Justo bei der Grundsteinlegung der Brücke über den Uruguayan-Fluß sei von politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Sie könne, obwohl an keine neuen Abmachungen gedacht sei, als Ausdruck der engen Beziehungen zwischen beiden Ländern gelten, für die die panamerikanische Idee auch weiterhin richtunggebend sei. Vargas wiederholte die Notwendigkeit einer Durchdringung der gesamten Jugend mit dem neuen Staatsgedanken und kündigte den Ausbau des Fachschulwesens an, da Brasilien weniger Doctoren als vielmehr Techniker brauche. Für den Ausbau der Schwerindustrie hielt Vargas fremdes Kapital für erwünscht, lehnte aber ausländische Gesellschaften ab. Schließlich teilte Vargas mit, daß neben der Intensivierung des Weizenanbaus und einer einheitlichen Regelung der Einwanderungsfrage eine stärkere Heranziehung der Presse zur Aufklärungsarbeit geplant sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-dänische Wirtschaftsvereinbarungen. Der deutsche und der dänische Regierungsausschuss haben ihre diesjährige erste Tagung vom 3. bis 8. Januar in Berlin abgehalten und dabei im wesentlichen die Einfuhrmöglichkeiten für das erste Vierteljahr 1938 festgelegt.

BWB verteilt 336 000 Kilogramm Fischfilets in Berlin. Am Montag beginnt in Berlin die erste diesjährige Fischzuteilung an 650 000 bedürftige Volksgenossen durch das BWB. Es werden im ganzen 336 000 Kilogramm Fischfilet verteilt. Jeder der betreuten Berliner erhält gegen eine log. Ackerkennungsgebühr von 3 Pfg. ein Filetstück im Gewicht von einem halben Kilogramm.

Das größere München. Die Rathherren der Stadt Pasing haben dem Plan der Eingemeindung der Stadt Pasing in die Hauptstadt der Bewegung ihre Zustimmung gegeben. Die Eingemeindung wird mit Wirkung vom 1. April 1938 vollzogen. Mit den 16 620 Einwohnern der Stadt Pasing übernimmt die Stadt München mehrere Schulen, vor allem die Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung. Die Bevölkerungszahl Münchens kommt mit dieser Eingemeindung nahe an 800 000.

Strassenbahnunglück in Prag. Am Freitag ereignete sich auf dem Siegesplatz in Prag-Dewitz ein schweres Strassenbahnunglück. Der Motorwagen eines aus drei Wagen bestehenden Zuges geriet ins Schleudern, entgleiste und fuhr mit großer Heftigkeit gegen einen eisernen Strassenmast. Das Dach und die Plattform wurden abgerissen und der Wagen selbst stürzte um. Der amtliche Bericht verzeichnet ein Todesopfer und sechs schwerverletzte Personen.

Suche nach einem amerikanischen Marineflugzeug. Nach einer Meldung aus San Pedro (Kalifornien) suchten 35 Kriegsschiffe und etwa 300 Marineflugzeuge im Pazifik auf einem Gebiet von rund 60 000 Quadratmeilen vergeblich nach dem seit Mittwoch vermissten Marine-Bombenflugzeug Das 25 Tonnen-Flugzeug, das eine siebenstöpfige Besatzung hatte, ist einer der neuesten Luftkrieger und gehörte einem der Aufklärungsgruppen an, die an den Fichtenmanövern teilnahmen. Die Suche forderte bereits ein Todesopfer. Ein Marineflieger stürzte aus einem Flugboot und ertrank.

Arbeitslose in Frankreich. Am Jahresende 1937 stellte sich die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich auf 365 452. Das bedeutet eine Erhöhung der Nichtbeschäftigtenziffer im Verlauf der letzten drei Monate um rund 60 000.

Der neue rumänische Außenminister Micescu trifft am 12. ds. Mts. zu einem Besuch der jugoslawischen Regierung in Belgrad ein.

Geologen-Tagung in Frankfurt a. M. Die Geologische Vereinigung, die seit 28 Jahren die deutschen Geologen zu wissenschaftlichem Austausch verbindet, und an deren jährlichen Versammlungen auch das Ausland stärksten Anteil nimmt, hielt in Frankfurt a. M. ihre diesjährige Tagung ab. Die Tagung hat sich die Aufgabe gesetzt, einen Ueberblick über das Arbeitsgebiet der Sediment-Forschung zu geben.

General Herzog tritt in den Ruhestand. Wie der „Evening Standard“ berichtet, wird der gegenwärtige Premierminister Sidrafricas, General Herzog, im Juni d. J. in den Ruhestand treten.

Neujahrsempfang in Budapest. Am Samstag fand beim Reichsverweser von Horthy der Neujahrsempfang des diplomatischen Corps statt. Runtius Kotta unterstrich in seiner als Dönen des diplomatischen Corps gehaltenen Begrüßungsansprache die Notwendigkeit des Friedens. Reichsverweser von Horthy erwiderte, Ungarn hoffe, durch seine Friedenspolitik der ihm von der Geschichte auferlegten Aufgabe gerecht zu werden.

Die Juden befürchten den Quai d'Orsay. Am Samstag wurde im französischen Außenministerium eine gemischte Abordnung des Verbandes jüdischer Gesellschafter in Frankreich und des Verbandes der aus Rumänien stammenden Israeliten empfangen.

Von der Lokomotive erfasst. Am Freitag ereignete sich in der Nähe von Thorn ein folgenschwerer Autounfall. Als ein von Graudenz kommender beschleunigter Personenzug den Bahnübergang bei der Förkerei Wisomij passierte, kam ein Personenauto, das von der Lokomotive erfasst und mehrere hundert Meter weit mitgeschleift wurde. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. An der Unfallstelle fand man die Leichen dreier Personen.

Denk! an die hungernden Vögel!



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. Januar 1938.

Altensteiger Schneeschuhläufer im Hochschwarzwald. Trotz des zweifelhaften Wetters wurden am gestrigen Sonntag 27 Altensteiger mit einem Postomnibus auf den Ruhestein, um im Hochschwarzwald einen Sonntag beim Wintersport zu erleben. Es war ein kleines Wagnis unserer Schneeschuhgänger, denn niemand wußte, ob es nicht infolge der allgemein in Südwestdeutschland ansteigenden Temperaturen wie in altensteig auch im Hochschwarzwald regnete. Aber richtige Schneeschuhportler sind geborene Optimisten und auch nicht unzufrieden, wenn nicht die Sonne vom Himmel lacht und frischer Pulverschnee zu frühlicher Fahrt lockt. Gestern heulte ein Weststurm über die weißen Räume des Schwarzwaldes. Die Wolken hingen tief und manchmal waren die Berge in Nebel eingehüllt und nichts war zu sehen als die nächste Orientierungstange. Schnee wechselte mit Hagel und Regenschauern ab, ja sogar die Sonne kam einige Male zum Vorschein. Und doch war es herrlich, sich gegen die entfesselten Naturgewalten über den Seeberg zu kämpfen. Einzelne zogen einen Ponglauf zur Hornsgründe vor, andere verzehrten ihre Stullen bei einem zünftigen Schwallier in der Darmstädter Hütte. Am Nachmittag traf sich alles auf der windstillen Liebeswiese am Ruhestein. Zum Abschied wurde im Ruhesteinhotel ein Walzer auf Parkett gelegt. Mit frohen Liedern beim Klange einer „Lutschke“ erfolgte die Rückfahrt nach Altensteig. Die Fahrt hat niemand bereut und alle wollen wieder mitkommen, wenn die Schizunft Altensteig ruft.

Egenhausen, 10. Januar. (Filmvorführung.) Am morgigen Dienstagabend um 8 Uhr läuft im Gasthaus zum „Schilf“ in Egenhausen der Tonfilm „Kaiser von Kalifornien“ mit Louis Trenker als Hauptdarsteller. Der Film hat das Prädikat: staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. Ein Besuch wird sich sicher lohnen.

Ragold, 10. Januar. (Tödlischer Verkehrsunfall.) Heute vormittag kurz vor 8 Uhr ereignete sich am Adolf-Hitler-Platz ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Auto, das von der Marktstraße zum Adolf-Hitler-Platz fuhr, stieß mit einem anderen Auto, das aus der Bahnhofstraße kam, zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß eines der Autos gegen den Brunnen geschleudert wurde, an dem eine Gruppe von fünf Schulkindern beisammenstand. Eines der Kinder wurde hierbei zu Tode gedrückt.

Ragold, 10. Januar. (Altersjubiläum.) Am gestrigen Sonntag konnte der ehemalige Metzgermeister Friedrich Hübler, wohnhaft in der Neustraße 22, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist wohl auf.

Ragold, 10. Januar. (Die Seminaristen verabschieden sich.) Das Ragolder Seminar hört im März auf, als Seminar zu existieren. Es soll einer anderen Bestimmung zugeführt werden. Die Seminaristen verabschieden sich mit zwei Abschiedsabendessen von den Ragoldern. Der erste Abend findet bereits am 15. Januar um 20 Uhr abends statt.

Aus Böfingen. Vor zwei Tagen wurde hier zum großen Bedauern der Gemeinde bekanntgegeben, daß unser um die Gemeinde hochverdienter, auch in weiteren Kreisen verehrter Bürgermeister Broß in den Ruhestand treten soll. Man wird den geschäftstüchtigen und wohlgeleiteten Mann auf dem Rathaus umso mehr vermissen, als er trotz seiner 67 Jahre noch heute in voller Schaffenskraft steht. Diesen Herbst waren es gerade 30 Jahre, daß er als Verweiser das Amt aus den Händen des alten Schultheißen Koch übernommen hat. Im März 1908 hat ihn der damalige Oberamtsvorstand Regierungsrat Ritter feierlich ins Amt eingesetzt. Seine Amtsführung war eine glückliche. Was zur Hebung der Landwirtschaft, zur Entwicklung des Handwerks bis zum Ausbau größerer Betriebe geschehen ist, ist zum großen Teil seinem Rat und seiner treuen Unterstützung zu danken. In der Bereitwilligkeit, den Bürgern, besonders Bedürftigen zu raten und zu helfen, ist er unübertroffen. Mit sicherer Gewandtheit, auch mit Wohlwollen gegen die diesigen Bürger hat er sich in der komplizierten Kriegsgesetzgebung zurechtgefunden. Sein bestes Werk ist der Neubau des Schul- und Rathauses 1929/30. Er hat das für Böfingen immerhin große Werk mit viel persönlicher Müheverwaltung auch gegen einigen Widerstand in der Gemeinde durchgeführt und der stattliche Bau wird seiner mit seinem Namen verknüpft sein. Er ist zweimal glänzend wiedergewählt worden, 1920 und 1930, ein schöner Beweis vom Vertrauen der Gemeinde. Wir wünschen dem langjährigen treuen Gemeindevorstand einen schönen Lebensabend in seiner Familie; und dem Rathaus wünschen wir, daß dort allezeit Joviel Lichtigkeit, Wohlwollen und Treue regieren mögen wie zu Zeiten unseres lieben Bürgermeisters Broß.

Calw, 10. Januar. (Calws Fechter im Dienst des Winterhilfswerks.) Am nächsten Sonntag stellen sich im Reiche die Fechter in den Dienst des WHW. Auch die rührige Fechterabteilung des Turnvereins Calw, als einzige Vertreterin vom Kreis 5 Ragold, will nicht zurückstehen und trägt aus diesem Anlaß einen Mannschaftskampf gegen eine Ehlinger Stadtmannschaft, der zugleich als Rückkampf gilt, aus. Die Fechter von Ehlingen setzen sich aus dem Turnbund und Turn- und Sportverein zusammen; sie konnten den Vorkampf in allen Waffen mit 9:7 Siegen gewinnen. Die Veranstaltung findet in der städtischen Turnhalle in Calw statt und bedeutet ein besonderes Ereignis auf sportlichem Gebiet.

Herrenberg, 10. Januar. (W.D.A.-Arbeit im Bezirk Herrenberg.) Mit der Jahreswende schaut der Volksbund für das Deutschtum im Ausland im Herrenberger Bezirk auf das erste Jahr seines Bestehens zurück und die über 500 Volksgenossen, die sich ihm in die-

ser Zeit angeschlossen oder seine Bestrebungen sonstwie unterstützt haben, dürfen mit Befriedigung feststellen, daß der W.D.A. auch bei uns sich anstellt, zu einem wahren Volksbund zu werden, den man nirgends in der Welt wie noch vor einem Jahrzehnt mit einem Absetzjuden übergehen kann. In zwei Herbessen sprachen die Redner Hübler, Koch, Dr. Stumpp und Hies in über 30 Versammlungen. Außer den im Februar und September wie im ganzen Reich durchgeführten Sammlungen, die ein gutes Ergebnis erbrachten, haben sich über die Hälfte aller Schulen unseres Bezirks zu Schulgemeinschaften zusammengeschlossen, die durch irgendwelche gemeinsame durchgeführte Veranstaltungen ihren Mitgliedsbeitrag aufbrachten. Wenn man erfährt, daß 14 Schulen miteinander den schönen Betrag von über 400.— RM aufbrachten, so wird man all den fleißigen Händen eine aufrichtige Anerkennung nicht verjagen können. — Rund 500 Schülerzeitungen (Jung Roland und Roland-Blätter) gehen allmonatlich hinaus in die Schulen. Für den Verkauf der tausenden von W.D.A.-Weihnachtskerzen und der hübschen holzgeschnitten Kerzenhalter setzten sich viele Hände willig ein. Der Verkauf, der einen Umsatz von 500.— RM erbrachte, konnte fast ohne alle Unkosten durchgeführt werden, zusammen mit dem Ergebnis des vorjährigen Verkaufs ergaben sich rund 1000.— RM für direkte Arbeitsbeschaffung in einem Lande, in dem man unsere Brüder bewußt hungern läßt!

Stuttgart, 8. Jan. (Kauverpflichtungen am Staatstheater.) Für die Spielzeit 1937/38 sind an den Staatstheater bisher folgende Kräfte neu verpflichtet worden: Oper: Hans Blesin (norwischer Tenor) bisher bei den Stadt. Bühnen Düsseldorf; Wilhelm Otto (jugendlicher Heldentenor), bisher am Staatstheater Schwerin. Schauspiel: Hilde Ewert (jugendliche Heldin), bisher am Bohmer Stadttheater; Anneliese Schütze (Main-Scenistmentale), bisher am Hessischen Landestheater Darmstadt; Heinz Rastner (jugendlicher Liebhaber), bisher am Stadttheater Rachen; Annemarie de Brunn (tomische Alte), bisher am Reußischen Theater in Gera.

Mähringen, 8. Jan. (Bautätigkeit.) In der letzten Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren gab Bürgermeister Reunhöffer einen Tätigkeitsbericht für 1937. Danach war in Mähringen eine außerordentlich lebhaft Bautätigkeit zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 206 Baugesuche, darunter für 121 Wohngebäude, eingereicht mit einer Bauausgabe von 2,67 Millionen RM. Die Einwohnerzahl ist von 7212 auf 7666 gestiegen.

Jizishausen, Kr. Rürtingen, 8. Jan. (Auszeichnung.) Der Führer und Reichsführer hat dem Strider Otto Kiehnle in Jizishausen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Elebronn, Kr. Bradenheim, 8. Jan. (Rekordeier.) Ein wahres Wunderhuhn besitzt Feuerwerker Schütz in einer Rhodeländer-Henne, die Eier im Gewicht von 110 bis 125 Gramm legt.

Waubronn, 9. Jan. (Eingeklemmt.) Als der Kraftwagenführer Fischer aus Mählfader den Anhängewagen des Postomnibusses abhängen wollte, fuhr ein Personauto auf den Anhänger auf und drückte ihn gegen den Omnibus, wobei Fischer zwischen Omnibus und Anhänger eingeklemmt wurde. Fischer mußte schwer verletzt ins Krankenhaus Maulbronn eingeliefert werden. Der schuldige Kraftfahrer ergriff in der entstandenen allgemeinen Verwirrung die Flucht.

Remminger, 8. Jan. (Leichtsin mit dem Leben bezahlt.) Die 28jährige Emma Bauer von Remminger, die in einem Remminger Hotel beschäftigt war, wollte auf dem Gasberg Bodenwachs erwärmen. Sie hatte dies schon wiederholt getan, obwohl sie immer wieder von ihren Arbeitskameradinnen davor gewarnt worden war. Das Bodenwachs entzündete sich diesmal und das Feuer griff auf die Kleider der Unglücklichen über. Sie erlitt derart schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus verstarb.

Hesingen, 8. Jan. (18 Einbrüche gestanden.) Der wegen verjährter Einbrüche verhaftete Adolf Stengel von hier hat bei seiner Vernehmung durch die staatliche Kriminalpolizei bis jetzt 18 Einbrüche bzw. Einbruchversuche gestanden. 12 davon wurden in den letzten Monaten in Hesingen, 3 in Burladingen und je einer in Balingen, auf dem Locher und in Steinhofen begangen.

Ein alter Stuttgarter Kämpfer als Opfer der Bewegung gestorben

Im Städt. Katharinenhospital in Stuttgart verschied am Samstagabend gegen 6 Uhr unser Kamerad, Parteigenosse Richard Müller, im Alter von 35 Jahren nach langem, schweren Leiden. Er hinterläßt Frau und Kind.

Mit Richard Müller verliert die Bewegung einen jener alten Nationalsozialisten, die zu tugendhaften Mätern ihr Leben einsetzten für die Fahne, der sie in den Tagen des Kampfes die Treue geschworen haben. Richard Müller hat diese Treue mit seinem Blute besiegelt, als er am 2. Juli 1932 vor dem nationalsozialistischen Verkehrslokal „Zur Sonne“ in der Hauptstätterstraße von Kommunisten meuchlerisch überfallen und zusammengestoßen wurde. Siebenmal hat die Nordkomme zugehoben. Mit schweren Verletzungen am Kopf, zwei Stichen in die Lunge und einen in den Fuß wurde der Ueberfallene ins Krankenhaus eingeliefert, wo er lange Zeit auf Leben und Tod darniederlag.

Von seinen Verwundungen nach mehrmonatigem Krankentage wiederhergestellt, ging Parteigenosse Müller wieder wie zuvor seiner Arbeit nach. Raum daß er einmal ein Wort über sein Leiden verlor, das er seit jener Zeit mit sich trug. Im Jahre 1935 verschlimmerte sich jedoch sein Befinden so, daß ihm die weitere Arbeit unmöglich wurde. Die Partei nahm sich in großzügigster Weise des Erkrankten an und ermöglichte ihm längere Kurzaufenthalte im Engadin und Bad Reichenhall.

Einer am Ende des vergangenen Jahres unglückseligerweise aufgetretenen neuerlichen Erkrankung der Lunge hielt der geschwächte Organismus nicht mehr stand. Vergangenen Samstag nun erliefte der Tod unseren Parteigenossen Richard Müller von seinem Leiden.

Schwäbische Postwertzeichen-Ausstellung eröffnet

Stuttgart, 8. Jan. Am Samstag wurde die erste schwäbische Postwertzeichen-Ausstellung im Landesgewerbemuseum eröffnet. Der Leiter des Landesverbandes Schwaben im Reichsbund der Philatelisten, Fuchs, dankte in seiner Eröffnungsansprache besonders den Stiftern der 40 Ehrenpreise. Er wies darauf hin, daß der 100. Geburtstag der Briefmarke bevorstehe und betonte, daß beim Aufkommen der Briefmarke niemand gedacht hätte zu welcher Bedeutung sich dieses unscheinbare Stückchen Papier entwickeln würde. Die Briefmarken seien geschichtliche Dokumente geworden, und eine gepostete Briefmarkensammlung erzähle vom Werden und Vergehen der Staaten und Völker, vom Ringen und Kämpfen, von Sieg und Freiheit oder auch von Knechtschaft und Tod. Der Gaureferent des Deutschen Volksbildungswerks der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Albrecht, verbreitete sich über die vom Volksbildungswerk aufgebauten Kulturschau „Was die Briefmarke erzählt“. Diese Sonderchau solle hinweisen zu dem, was auf der Briefmarke dargestellt ist, und dazu anregen, sich über diese Dinge noch mehr zu erkundigen und umzusetzen.

Für 20 Pfennig eine Kunstnelke

Stg. Am 15. und 16. Januar findet die erste Gaustraßenammlung dieses Winters statt. Zum Verkauf kommen im Gau Württemberg-Hohenzollern 900 000 Kunstnelken in fünfjähriger Ausführung, die sicher wieder gerne gekauft werden. Der Mindestpreis beträgt wiederum 20 Pfennig. Für den Verkauf haben sich der Deutsche Reichskriegerbund (Kampfbünder), die NS-Kriegsopferversorgung und der NS-Deutsche Studentenbund zur Verfügung gestellt, und auch die Walter der NSB werden an diesen beiden Tagen für das WSW des deutschen Volkes sammeln.

Stuttgart hat das beste Eintopf-Ergebnis

Stg. Aus einer Statistik des Gaubeauftragten für das WSW geht hervor, daß das Eintopf-Ergebnis im Kreis Stuttgart in den Monaten Oktober, November und Dezember eine Summe von 257 000 RM ergab. Dies stellt eine weitestgehende Verbesserung gegenüber dem letztjährigen WSW dar. Jeder Stuttgarter Einwohner spendet durchschnittlich 20 Pfg. für den Eintopf. Der Kreis Stuttgart steht mit diesem Ergebnis gegenüber den anderen württembergischen Kreisen weitaus an der Spitze der Statistik.

Ordnungsstrafen in der württembergischen Holzindustrie

Stuttgart, 8. Jan. In den letzten Wochen mußte die württembergische Preisüberwachungsstelle gegen fünf Sägewerke aus dem Kreis Freudenstadt und ein Sägewerk aus dem Kreis Teinang mit Ordnungsstrafen von insgesamt 52 000 RM vorgehen, da die bekräftigten Firmen Preise gefordert haben, die mit der Schmittholz-Preisverordnung vom 4. September 1937 nicht in Einklang stehen.

Anfall von Hammelfleisch

Der starke Schneefall der letzten Tage hat die württembergischen Schäfer gezwungen, ihre Schafe von den Winterweiden in den Stall zu nehmen und sie dort weiterzufüttern. Dadurch sind 3000 Schlachtreife Hammel freige worden, die in den nächsten 14 Tagen auf dem Markt erscheinen werden. Dieses ausgezeichnete und frische Hammelfleisch dürfte in Anbetracht der gesamten Versorgungslage und der bereits anlässlich der letzten Hammelfleisch-Werbung zu beobachtenden Umsätze gut untergebracht werden.

Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen in einigen Gemeinden bzw. Gehöften neu ausgebrochen. Andererseits kann auch gemeldet werden, daß die Seuche in einem Ort wieder erloschen ist, so in Hirsfeld, wo die leuchtendgelben Maßnahmen mit Ausnahme derjenigen für den 15-Kilometer-Umkreis aufgehoben werden konnten. In Mundelsheim hat die Seuche den Viehbestand des Friedrich Vink ergriffen. Damit sind nunmehr in Mundelsheim fünf Gehöfte verunsichert. Auch am Nordheim, wo bisher zwei Gehöfte befallen waren, wird ein neuer Fall gemeldet. Neu ausgebrochen ist die Seuche in Untermberg im Anwesen des Landwirts Otto Wohler und in Dillingen im Gehöft des Schafhalters Albert Schüle.

Aus Baden

Bonnendorf, 9. Jan. (Bezirkster Skiläufer.) Ein Urlauber aus Münster i. W. wollte mit den Skiern vom Feldberg nach St. Blasien fahren, hatte sich jedoch infolge des Schneesturmes verirrt und war vom Weg abgekommen. Die ganze Nacht ist er dann umhergeirrt, bis er am nächsten Morgen in ziemlich erschöpftem Zustande das Krankenhaus Bonnendorf aufsuchte. Ein 24stündiger Schlaf hat den Skiwanderer wieder in gute Verfassung gebracht.

Oberkirch, 9. Jan. (Siedlung eingeweiht.) In Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Staat fand die feierliche Einweihung der aus neun schmucken Häusern bestehenden Forst-Wessel-Siedlung statt.

Vor hundert Jahren

Der Bau der Main-Neckar-Bahn beschlossen
Zur gleichen Zeit, als man an den Bau der sog. badischen Hauptbahn Mannheim—Heidelberg—Karlsruhe—Freiburg heranging, tauchte auch der Plan auf, durch eine weitere Bahn in nördlicher Richtung Frankfurt und Darmstadt mit den badischen Städten zu verbinden. Dem Zuge der Zeit folgend, dachte man dabei in erster Linie an die Verbindung der Großstädte untereinander und kümmerte sich wenig um das dazwischen liegende Land und seine Bewohner. Diesen Gedankengängen war auch der Staatsvertrag entsprochen, der am 10. Januar 1838 zwischen den Regierungen von Baden, Hessen und Frankfurt abgeschlossen wurde. Nach diesem Vertrage sollte eine Eisenbahn gebaut werden, welche die Städte Frankfurt, Darmstadt und Mannheim in möglichst gerader Linie zu verbinden hätte. Ein überaus heftiger Streit um die Linienführung wurde in den folgenden Jahren ausgetragen. In dem immer heftiger werdenden Kampfe, der sich auch im badischen Landtag fortsetzte, kam man schließlich auf einen Mittelweg, der aber alles andere als golden war, mit dem man aber das Columbus-Ei gefunden zu haben glaubte: Man führte die Bahn bis nach Weinheim und von hier aus über Ludenburg nach Friedrichsfeld und Heidelberg. Auf diese Weise erhielt Friedrichsfeld zwei Bahnhöfe, einen „badischen“

(heute Friedrichsfeld-Süd) und einen „ausländischen“, den Rain-Kölar-Badnhof (heute Friedrichsfeld-Nord). In den Jahren 1844 bis 1846 wurde dann die Bahn nach diesem Entwurf gebaut. Hierdurch blieb einer der fruchtbarsten Teile Badens, die Bergstraße, noch jahrzehntlang ohne jegliche Bahnverbindung. Die fast ein halbes Jahrhundert später gebaute schmalspurige Bergstraßenbahn ist bis auf den heutigen Tag ein Reliktfeld geblieben.

Gaserzeugung und -abfah in Baden

Die alljährlich durchgeführte Produktionserhebung bei den Gaswerten, deren Ergebnisse für das Jahr 1936 soeben in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht werden, umfaßt neben den eigentlichen Stadtgaswerten auch die Verteilerverwerke, die nur Gaswerks- oder Kokererigas an- und verkaufen. Nach dieser letzten Erhebung waren im Lande Baden 47 Werke vorhanden, die insgesamt 137 210 000 Kubikmeter Gas erzeugten und 5 757 000 Kubikmeter aus anderen Werken bezogen sowie 711 000 Kubikmeter aus Kokererigas an- und verkaufen. Bei der Produktion fielen als Nebenprodukte 207 400 Tonnen Koks und 13 300 Tonnen Teer an. Zur Gewinnung der Gasmenge wurden in Badens Werken 293 000 Tonnen Steinkohle und 70 400 Tonnen Koks verbraucht.

Die Verteilung des Gasabfahes auf die wichtigsten Verbrauchergruppen zeigt, daß, wie allgemein, auch in Baden die Haushaltungen der wichtigste Verbraucher von Gas sind. Wurden doch im Jahre 1936 an Haushaltungen und an öffentliche Gebäude 89 587 000 Kubikmeter Gas abgesetzt. Industrie und Gewerbe nahmen 23 190 000 Kubikmeter Gas ab. Für Straßenbeleuchtung wurden 13 322 000 Kubikmeter Gas verbraucht und an andere Gas- und Verteilerverwerke 7 361 000 Kubikmeter abgegeben.

75 Prozent Fahrpreisermäßigung zu den Deutschen Eisenbahnen

Freiburg i. Br., 8. Jan. Auf einer in Neustadt im Schwarzwald unter dem Vorsitz von Reichsbahnoberrat Landenberger von der Reichsbahndirektion Karlsruhe stattgefundenen Sitzung wurden alle einschlägigen Fahrplanfragen im Hinblick auf die Deutschen und Wehrmacht-Eisenbahnen noch einmal durchgesprochen. Sowohl von Freiburg, als auch von der Donauessinger Seite her werden eine Reihe von Sonderzügen verkehren, ebenso wird das Wiesental und die benachbarte Schweiz über Zell-Todtnau gute Verbindung haben. Die Fahrpreise werden eine Ermäßigung um 75 Prozent erfahren. Sonntagsfahrten werden während der Zeit vom 4. Februar 12 Uhr bis 15. Februar 24 Uhr im Umkreise von 250 Kilometer ausgegeben.

Konstanz, 8. Jan. (Fernsprechautomaten erbrochen.) Das Schöffengericht Konstanz verurteilte den 27 Jahre alten Emil Godel aus Stuttgart zu zwei Jahren Gefängnis. Godel hatte im vergangenen Jahr in Ulm a. D., Ravensburg, Friedrichshafen und Konstanz und dann in Zürich Fernsprechautomaten erbrochen, wobei ihm größere Geldbeträge in die Hände fielen. Wegen der Diebstähle in Zürich wurde Godel bereits in der Schweiz zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt, nach deren Verbüßung er an Deutschland ausgeliefert wurde.

Immensbrand b. Konstanz, 8. Jan. (Brand.) Das Haus des Gebhard Hafn, von einer Familie Traub bewohnt, ist niedergebrannt. Man vermutet, daß das Feuer beim Aufstauen einer zugeflossenen Wasserleitung entstanden ist.

Drei Jahre Gefängnis für einen Betrüger

Karlsruhe, 8. Jan. Vor der 1. Karlsruher Strafkammer hatte sich wegen Rückfallbetrugs und Untreue der 33jährige ledige vorbestrafte Friedrich Hartmann aus Konstanz zu verantworten, gegen den das Karlsruher Schöffengericht am 10. November — unter Einrechnung einer früheren wegen Heiratsschwindels ausgesprochenen Strafe von einem Jahre Gefängnis — auf eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren, sowie eine Geldstrafe von 200 RM, und drei Jahre Ehrverlust erkannt hatte. Der Angeklagte hatte sich mit einer Hausangestellten, die er in Karlsruhe kennenlernte, eingelassen und sie durch falsche Vorspiegelungen bewegen, ihm 290 RM zu leihen. Er brachte das Mädchen schließlich dazu, ihm das Sparbuch ihrer Freundin zu geben, um einen Betrag von 50 RM abzuheben. Statt dessen lehrte er sich in den Besitz des ganzen Guthabens von über 400 RM, und flüchtete, nachdem er das Mädchen um über 700 RM geprellt hatte, ins Ausland. Im Juni vorigen Jahres lehrte er zurück und wurde an der Grenze verhaftet. In der Berufungsverhandlung beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Die Strafkammer wies beide Berufungen zurück und bestätigte das Urteil des Schöffengerichts.

„Du und die Straße“

24 Hinweise auf die Straßenverkehrsordnung

Im Auftrage des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, wurde ein Merkblatt in einer Auflage von zehn Millionen Stück herausgegeben, das 24 Hinweise auf die wichtigsten Bestimmungen der neuen Straßenverkehrsordnung enthält. Von diesen Hinweisen betreffen zwölf den Kraftwagen, acht den Fußgängerverkehr, und vier gehen vor allem die Radfahrer an. Natürlich muß jeder am Verkehr Beteiligte diese Bestimmungen kennen, denn er soll ja nicht nur wissen, wie er sich selbst, sondern auch wie der andere sich zu verhalten hat.

So wird dem Kraftfahrer und dem Lenker sonstiger Fahrzeuge und natürlich auch dem Radfahrer gefordert, daß er beim Einbiegen nach links einen weiten Bogen und beim Einbiegen nach rechts einen kurzen Bogen ausführe, um entgegenkommenden Verkehr nicht zu hindern oder gar Unfälle herbeizuführen (Hinweis 1 und 6). Vier Hinweise beziehen sich auf die Vorfahrt. So hat in Straßen gleichen Ranges an den Kreuzungen und Einmündungen die Vorfahrt, wer von rechts kommt (Hinweis 7). Auf Hauptverkehrsstraßen haben auch Radfahrer die Vorfahrt (Hinweis 11), dagegen haben in gleichrangigen Straßen stets die Kraftfahrzeuge die Vorfahrt. Vor dem Überqueren der Hauptstraßen haben sämtliche Fahrzeuge die Geschwindigkeit zu mäßigen, denn die Verkehrsstraße ist keine Rennbahn (Hinweis 12). Es wäre zu wünschen, daß der Hinweis 23 besonders auf dem flachen Land beachtet werden möge. Hier zeigt das Merkblatt einen Tauschewagen, dessen Fahrer immer noch nicht weiß, daß er Benutzer der Hauptstraße vorfahren lassen muß, und der durch sein stures Verhalten einen Kraftfahrer zu Fall bringt. Die Anbringung von privaten Hinweischildern auf den Straßen ist verboten, und wo sie heute noch zu finden sind, befreien sie nicht von der eigenen Sorgfalt. Wer z. B. aus einem Hausgrundstück herausfährt, muß das mit ganz besonderer Vorsicht tun. Er haftet für jeden Schaden, der durch seine Sorglosigkeit entstehen könnte (Hinweis 3). Wenn ein haltender Kraftwagen wieder weiterfahren will, so genügt nicht das Abwinken, sondern der Fahrer muß sich auch überzeugen, daß er den übrigen Verkehr nicht behindert (Hinweis 8). Rechtsfahren ist zwar selbstverständlich, aber gegen diese Verkehrsordnung wird gerade auf dem flachen Lande mit erstaunlicher Hartnäckigkeit gekämpft (Hinweis 15). Es sollte auch immer selbstverständlich sein, daß überkreuzende Ladung am Tage durch eine rote Fahne und bei Dunkelheit oder starkem Nebel durch eine Laterne mit rotem Licht gekennzeichnet wird. Kraftwagenkolonnen, die länger als 50 Meter sind, müssen noch 50 Meter wieder einen Auslenkraum von 50 Meter lassen (Hinweis 22). Daß das Parken an engen und unübersichtlichen Straßenstellen verboten ist, sollte jedem der gesunde Menschenverstand sagen (Hinweis 21).

Der Fußgänger darf nicht schräg über die Kreuzung gehen, sonst löst das nicht nur Geldstrafe, sondern kann auch leicht zu Unfällen führen (Hinweis 2). Es ist auch verboten, an verkehrsreichen Straßen ein Schwämmchen zu machen und den übrigen Fußgängerverkehr zu stören (Hinweis 9). Wer Gegenstände befördert, die den übrigen Fußgängerverkehr behindern, muß die Fahrbahn ganz rechts benutzen (Hinweis 10). Schutzklassen sollen die Schwärme benutzen (Hinweis 14). Die Straße ist auch kein Spielplatz. Auf der Fahrbahn sind Kinderspiele untersagt, und die Straße erhält der Vater, wenn die Polizei die Verkehrstäter erwischt (Hinweis 18). Wer Tiere auf der Straße treibt, muß sie so führen, daß er ausreichend auf sie einwirken und auf den übrigen Verkehr Rücksicht nehmen kann (Hinweis 19). Und schließlich ist es auch ganz selbstverständlich, daß man die Straße nicht durch irgendwelche Gegenstände beliebig sperren darf.

Und nun die Radfahrer! Wer einen Erwachsenen auf einem einjährigen Zweirad mitnimmt, muß Strafe zahlen, denn nur Kinder unter sieben Jahre dürfen auf Fahrrädern mitgenommen werden, aber auch nur dann, wenn eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist (Hinweis 4). Für Radfahrer ist auf der Straße kein Platz. Die Lenkstange aus den Händen zu lassen oder die Füße von den Pedalen zu nehmen, ist verboten (Hinweis 13). Radfahrer sollen grundsätzlich hintereinander fahren (Hinweis 20). Hinweis 24 zeigt, daß es nicht immer das Gleiche ist, wenn zwei das Gleiche tun. Man darf zwar seinen Hund vom Fahrrad aus führen, sonst aber dürfen keine Tiere vom fahrenden Fahrrad aus geführt werden. Der Tierhalter, der seine Ziege an das Fahrrad gebunden hat, und dabei erwischt wird, muß in die Tasche greifen und Strafe zahlen.

Man wird ohne weiteres zugeben müssen, daß diese Bestimmungen eigentlich selbstverständlich sind. Sie entsprechen durchaus der Grundregel für das Verhalten im Straßenverkehr.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenstaffel, Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Calw

Am Mittwoch, den 12. Jan., nachm. 2 Uhr findet in Nagold im Hause der NSDAP eine Amtswalterinnenbesprechung statt. Erscheinen aller Amtswalterinnen und Blockleiterinnen des ehemaligen Kreises Nagold ist Pflicht.

Die Kreisfrauenstaffelleiterin.

Jugendgruppe der NS-Frauenstaffel Altensteig

Deute 8 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. Volljähriges Erscheinen Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

Die Leiterin.

Marke und Stempel fürs WSW.

Schiffsoberstempel und Schiffsbriefmarke in Stuttgart

Vom 8. bis 16. Januar 1938 findet in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, die erste Schwäbische Postwertzeichen-Ausstellung statt. Das Postamt 1 Stuttgart hat auf der Schwäbischen Postwertzeichenausstellung ein Ausstellungspostamt errichtet und stempelt dort eingehende Postfächer mit einem Sonderstempel ab. Dieser Sonderstempel zeigt das glückhafte Schiff, das Wahrzeichen Stuttgarts, als Stadt der Auslandsdeutschen.

Es ergibt sich hier die einzigartige Möglichkeit, Briefmarken mit Schiffsbildern, nämlich die WSW-Briefmarken des WSW 37/38 mit einem Stempel versehen zu lassen, der ebenfalls eine Schiffsbildung zeigt.

Zur ersten Schwäbischen Postwertzeichenausstellung erscheint ein Erinnerungsblatt zugunsten des WSW, und eine Postkarte in zwei Farben. Das Erinnerungsblatt enthält einen vollständigen und mit Schiff-Sonderstempel abgestempelten Satz WSW-Briefmarken des WSW 37/38. Die Postkarte zeigt das Bild des mächtigen Schwaben, das Ausstellungszeichen, einmal in brauner Farbe mit einer 3-Pennig-WSW-Briefmarke und dann in grüner Farbe mit einer 5-Pennig-WSW-Briefmarke.

Buntes Allerlei

Angefrorene Klatschbasen

Nach Berichten Nürnberger Zeitungen herrscht in der Schwabach lebhafteste Heiterkeit über das Erlebnis einer Anzahl von Klatschbasen. Am Orisbrunnen fanden sich drei Hausfrauen ein, um Wasser zu holen. Während das Wasser aus den Röhren floß, hub eine der Frauen ein Gespräch an, und beendete ihre Rede trotz der herrschenden Kälte nicht eher, als bis alle drei Frauen und dazu ihre Eimer am Boden regelrecht festgefroren waren. Den drei rebedebsüchtigen Hausfrauen verblieb schließlich keine andere Möglichkeit, um nach Hause zu kommen, als aus den Holzpantoffeln zu schlüpfen und auf den Strümpfen heimzulaufen, dabei die angefrorenen Pantoffeln und Eimer im Schlepplauf.

Rechte Nachrichten

Das Filmwejen „im Banne von Schädlingen“

Moskau, 9. Januar. Die „Pravda“ richtet heute die schwersten Angriffe gegen den Leiter der Hauptverwaltung für Filmwejen, Schumajki, der bezichtigt wird, „im Banne von Schädlingen“ zu stehen. Die sowjetische Kinoindustrie habe im Jahre 1937 nur 24, im Jahre 1938 nur 46 Filme herausgebracht, während das Land nach neuen Filmen buchstäblich „verdurste“. Die Kinoindustrie habe die aufgestellten Pläne sabotiert, in verheerendem Ausmaß „Ausflußware“ hergestellt und in verbrecherischer Weise gewaltige Summen an Staatsgeldern verschwendet.

Gekörben

Calw: Emilie Sommer geb. Schmidt.
Fitzau: Wilhelmine Weber geb. Gottwid.
Klosterreichenau: Andreas Teufel, Garrenhalter.
Unterfilingen: Christine Red geb. Vint.
Falsgrafenweiler: Johannes Gutekunst, Schreinermeister.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptchriftleiter: Dieter Lauf. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Lauf. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauf. Verlag der W. Riekersche Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altensteig, D.-K.: XII, 37: 2205. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

Altensteig. Auch im Winter können Gips- u. Malerarbeiten am richtigen Platz ausgeführt werden. Möbel lackiert bei prompter, preiswerter Bedienung. Wilhelm Walz, Gips- und Malergehäft

Der kleine Taschenfahrplan Preis 15 Pfennig ist zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig

Tageszeitungen NS-Kurier Böttischer Beobachter Stuttgarter Neues Tagblatt Frankfurter Zeitung sind stets einzeln käuflich in der Buchhandlung Lauf Altensteig.

Wir laden heute Union-Briketts aus und nehmen Bestellung zur sofortigen Anlieferung an. Veeh & Ziegler Altensteig, Tel. 209

MEYERS LEXIKON. Zuverlässig, umfassend, Zeitnah! Sehen Sie sich dieses einzige partiell-entlich empfohlene Großlexikon, das in seiner inhaltlichen Gestaltung ganz neue Wege geht, bei Ihrem Buchhändler an. Sie werden begeistert sein! 4 von 12 Bänden liegen vor. Das bandweise Erscheinen und der niedrige Preis (je 20 RM, für die Prachtausgabe und je 15 RM, in Kunststoffbänden) ermöglichen jedermann die Anschaffung. Reich illustrierte, 16seitige Werbeschrift mit vielen bunten Bildern kostenlos durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag Bibliographisches Institut AG, Leipzig. DAS BILDUNGSWESEN DER DEUTSCHEN. Zu haben in der Buchhandlung Lauf

Zur Anfertigung von Grabreden empfiehlt sich die W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig.

Der Sportbericht mit dem Neuesten vom Sport. Preis 20 Pf ist zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

